

Gefahr für den Schatz der Burg Baesweiler

ein eBook von Kindern aus Baesweiler



Gefahr für den Schatz der Burg Baesweiler

Tief in der Nacht brennen Kerzen auf der langen Tafel von König Markus und Königin Rita von Baesweiler. Mit König Artus von England und seinem Freund, dem Schwarzen Ritter sowie weiteren erfahrenen Kämpfern sitzen sie am Tisch und planen eine wichtige Aktion.

Draußen auf dem Hof und vor der Burg gehen derweil die Wachen auf und ab. Wir schreiben das Jahr 1428, Fackeln beleuchten die Finsternis der warmen Spätsommer-
nacht. Es ist ruhig.
Nur das vereinzelte Blöken von Schafen ist zu hören, hin und wieder bellt ein Wachhund. Doch es droht keinerlei Gefahr für Mensch und Tier auf der Burg Baesweiler, es ist und bleibt ruhig.



Als der Morgen graut, legen sich König, Königin und die Gäste schlafen. Die Wachen wechseln, und die Burg erwacht zum Leben. Ein bunter Markt wird vorbereitet, auf dem viele Gäste und Händler aus vielen Ländern erwartet werden.

Aus dem Morgenland gibt es Geschirr und Schwerter, Schmuck, getrocknete Datteln und Mandeln, aus dem hohen Norden werden Wolle, Tierfelle und Tontöpfe angeboten und aus Baesweiler selbst kommen frisches Brot, Gemüse und Obst zum Verkauf.



Nachdem König Markus, Königin Rita, König Artus und sein Gefolge gefrühstückt hatten, setzten sie sich wieder zu einem Gespräch zusammen.

„Ganz herzlichen Dank noch mal, König Artus, dass du uns hilfst, unseren Schatz sicher zu verstecken“, sagte König Markus.

„Das ist doch selbstverständlich, mein Freund“, antwortete Artus. „Wir haben schließlich einen gemeinsamen Feind.“

Alle nickten. Der Schwarze Ritter ergriff das Wort: „Wir haben keine Zeit zu verlieren.

Der Markt, der heute hier auf der Burg stattfindet, gibt den Wikingern Gelegenheit, als harmlose Gäste zu erscheinen. Das ist für sie ein Vorteil. Deshalb müssen wir so schnell wie möglich Beobachter auf den Markt schicken, die unauffällig nach ihnen schauen.“

„Genau so machen wir es“, sagte König Artus. König Markus und Königin Rita nickten. Artus fuhr fort: „Wir setzen acht unserer Leute mit englischem Honig und Musikinstrumenten an verschiedene Stände. Dabei können sie gut nach den Wikingern Ausschau halten.“

König Markus meinte: „Dann schicken wir zwölf kluge Männer mit Schafen, Kälbern, Hühnern und Tauben auf den Markt. Wenn sie Gefahr wittern, geben sie uns Bescheid.“

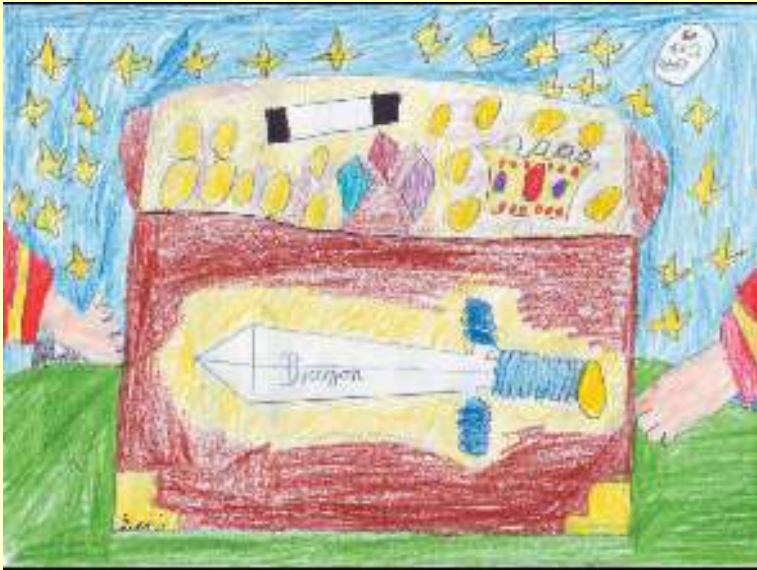


Der Schatz in der Rumpelkammer

Königin Rita mahnte zur Eile. „Männer“, sprach sie laut, „wir haben vor allem aber eins zu tun! Wir müssen den Schatz verstecken!“
„Selbstverständlich, meine Königin“, antwortete König Artus. „Das werden wir sofort erledigen. Folgt mir, Männer!“ König Markus stand auf und übernahm die Führung: „Zuerst gehen wir in die Kammer, in der wir den Schatz aufbewahren. Wundert euch nicht, es ist keine aufgeräumte Schatzkammer, sondern eine regelrechte Rumpelkammer.“ Er ging ein paar Schritte.



„Geschickte Tarnung!“ lobte ihn der Schwarze Ritter, als er die angebliche Rumpelkammer betrag. Überall in dem kleinem Raum lagen verbeulte Rüstungen und zerrissene Pferdedecken herum, zerbrochene Schwerter und kaputte Helme. Doch unter diesem Haufen befand sich eine einfache Holzkiste, die noch nicht einmal verschlossen war.



Markus und König Artus trugen gemeinsam die Kiste heraus. Beide knieten vor ihr nieder und öffneten sie. König Markus griff zuerst hinein und präsentierte eine glänzende goldene Krone, die rundum mit bunten Edelsteinen besetzt war. „Die Krone des alten Königs!“ Königin Rita seufzte, der Schwarze Ritter verneigte sich.

„Das Zauberzepter!“ König Markus zeigte es allen. Abwechselnd holten König Markus und König Artus die Schätze aus der Kiste – Goldmünzen und Edelsteine, Perlen, kostbare Stoffe und Waffen folgten. Den Höhepunkt aber bildete ein reich verziertes Schwert. „Der Drachentöter!“ staunte König Artus. „Das Schwert meines Urgroßvaters!“

Wieder mahnte Königin Rita zur Eile.
„Hier, Männer, verteilt die Schätze auf die silbernen Tablettts und lasst uns gehen. Die Zeit eilt. Die Sonne steht schon hoch am Himmel. Erst am späten Nachmittag werden wir zurück sein, und dann ist auch schon der Markt fast zu Ende.“

„Wie immer habt Ihr Recht, meine Königin“, verneigte sich König Markus vor seiner Frau. „Wir brechen sofort auf.“ Jeder nahm ein Tablett und verteilte die Schätze darauf. König Markus ging mit Zepter und Krone voran, König Artus mit dem Drachentöterschwert als letzter.



Im Rittersaal flackerten die Fackeln in ihren eisernen Halterungen. König Artus berührte die zehnte von links, vom Thron aus gesehen. Eine bislang unsichtbare Tür in der steinernen Wand schwang auf und drehte sich – die Tür zu einem Geheimgang.

Ohne zu zögern nahm König Markus eine Fackel von der Wand und betrat den Gang, die anderen folgten ihm. Schwaches Licht drang von oben in den Gang, der wie ein Tunnel gemauert war. Schnell schritt die Gruppe voran, und schon bald lag ein seltsamer Geruch von Feuer und Rauch in der Luft.



Die Drachenhöhle

„Riecht Ihr ihn schon, den Drachen?“ rief König Artus den anderen zu. „So riecht der alte treue Gefährte meines Volkes!“ Vor Freude lachte er laut auf, und sein Freund, der Schwarze Ritter, stimmte ein. „Dragon, mein Freund!“ rief der Schwarze Ritter. „Dragon, wir kommen!“ Ein gewaltiges Schnauben war die Antwort, und eine dichte Rauchwolke füllte den Gang.

Königin Rita begann zu husten, und auch König Markus hustete. „Dragon, du bekommst fremden Besuch! Bitte keinen Rauch und kein Feuer für Königin Rita und König Markus!“ rief König Artus in die Weite des Ganges. „Danke vorab für deine Freundlichkeit!“ Schlagartig hörten Fauchen, Rauch und Feuer auf. Die Luft wurde klarer, allerdings füllte sie sich immer stärker mit dem Geruch von Dragon, dem Drachen von König Artus.



Rita und Markus verschlug es die Sprache, als sie vor dem gewaltigen Drachen standen. „Verneigt euch, rasch!“ drängte König Artus. „Er ist der wahre Herrscher über Leben und Tod.“ Das Königspaar aus Baesweiler beugte seine Häupter, und der Drache schien höchst erfreut. Auch Artus und der Schwarze Ritter verneigten sich vor dem gewaltigen grünen Tier, das aus seinen himmelblauen Augen zu lächeln schien.

„Was kann ich für euch tun, Artus?“ fragte Dragon höflich und schlug ein wenig mit seinem langen Schwanz hin und her. Artus antwortete rasch: „Bitte sei so gut und verstecke unseren Schatz hinter dir. Baesweiler ist in Gefahr. Die Wikinger sind im Anmarsch und wollen diesen Schatz und vor allem das Drachentöterschwert. Deshalb bitten wir dich, alles zu hüten. Unser Dank sei das Schwert, damit dir nie wieder ein Mensch Angst und Leid zufügen kann.“



Dragon nickte mit dem Kopf. „Geht einfach an mir vorbei, bitte schön“, sagte er und wich ein wenig zur Seite. Hinter mir ist ausreichend Platz. Fürchtet euch nicht, Rita und Markus. Ich bin auf eurer Seite.“

Rasch brachten Rita, Markus, Artus und der Schwarze Ritter den Schatz in Sicherheit, schnell bedankten sie sich noch einmal bei Dragon.

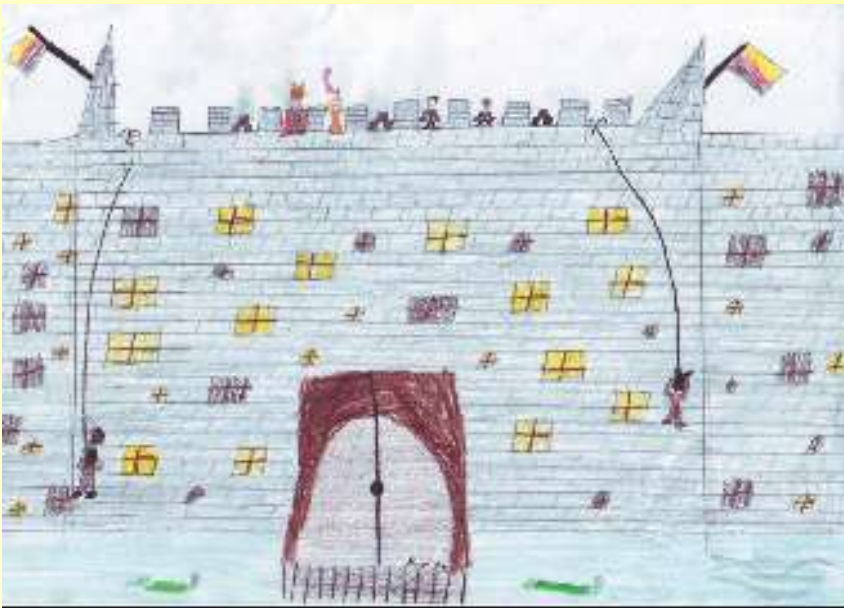
„Geht schnell zurück“, sprach Dragon entschlossen. „Ich spüre, dass Gefahr im Anzug ist.“ „Glaub ich auch“, meinte der Schwarze Ritter. „Ich meine, die Wikinger tarnen sich massenhaft als Besucher unseres Burgmarktes und bereiten in Wirklichkeit einen Angriff vor.“

In schnellem Lauftempo legten die vier die kilometerlange Tunnelstrecke zwischen Drachenhöhle und Rittersaal in der Burg zurück, keuchend kamen sie an. Da stand schon ein treuer Diener und informierte den König:

„Majestät, die Wikinger sind da.

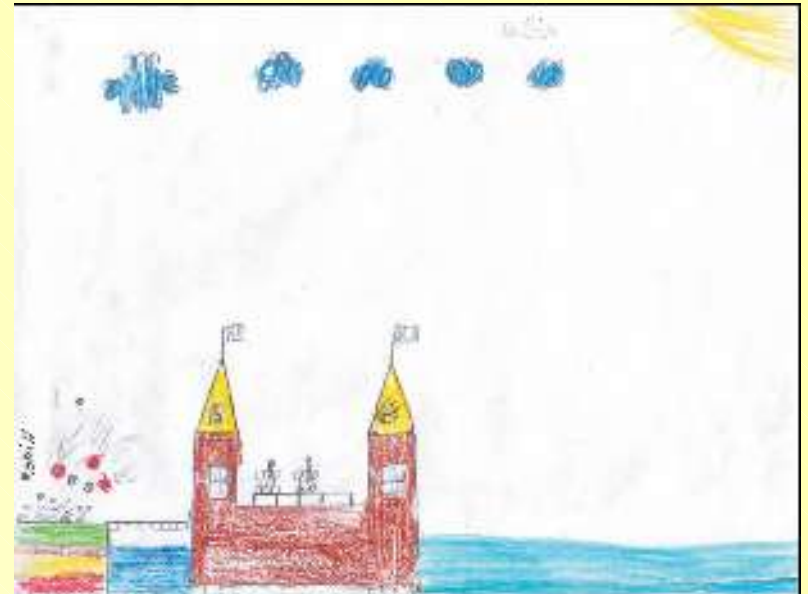
Etwa 270 Kämpfer spazieren über den Markt und spielen harmlose Gäste.“

„Weiß ich schon längst“, antwortete der König dem staunenden Diener.
„Beende den Markt bitte vor Einbruch der Dämmerung und lasse dann,
wenn alle fort sind, die Zugbrücke hochziehen.“ Genau so handelte der
Diener, und als die Brücke gerade die Burgmauern schloss, schossen die
ersten Entershaken durch die Luft Richtung Burgmauer.



Die geheimnisvolle Falltür

„Die Wikinger greifen an!“ schrie Königin Rita vor Angst. „Immer mit der Ruhe!“ meinte König Markus. Er rief seine Soldaten zusammen und befahl ihnen, mit Pfeil und Bogen vom Burgturm auf die Angreifer zu schießen. Währenddessen stürzten die ersten Wikinger in den Wassergraben. Schwimmen konnten sie nicht, weil ihre Rüstungen viel zu schwer waren. Außerdem ließen die Soldaten hungrige Krokodile ins Wasser. Mit scharfen Schwertern zertrennten die tapferen Baesweiler die Seile der Entershaken, bevor die Wikinger über die Burgmauer klettern konnten.



Ein paar Wikingern gelang es allerdings, in die Burg und in den Rittersaal hinein zu kommen. Sie hatten von der Geheimtür zum Geheimgang und zur Schatzhöhle gehört, aber sie berührten nicht die richtige Pechfackel-Halterung. Statt der Geheimtür tat sich eine Falltür im Boden auf, und alle Wikinger stürzten schreiend hinein.

Donnernd schloss sich die Tür, und König Artus, der mit seinem Schwarzen Ritter im Saal erschien, glaubte einen Moment lang seinen geliebten Drachen lachen zu hören.



So wurden die Baesweiler mit Hilfe von König Artus und dem Schwarzen Ritter von den Wikingern befreit, und wahrscheinlich bewacht noch heute der grüne Drache Dragon in einer Höhle unweit der Burg den kostbaren Schatz mit dem uralten Drachentöterschwert

ENDE

Diese Geschichte entstammt der Phantasie der Klasse 4d der Grengrachtschule Baesweiler. Erfunden und niedergeschrieben wurde sie mit Hilfe von Ingrid Peinhardt-Franke im Januar 2007 in der Stadtbibliothek Baesweiler.

Bei den Illustrationen half Lea Merkel.



Kreis Aachen



www.kreis-aachen.de
www.kuk-monschau.de